

Lic. phil. | Hans Fässler  
Weiherweidstrasse 5  
9000 St.Gallen  
[hans.faessler@louverture.ch](mailto:hans.faessler@louverture.ch)

St.Gallen, 21. Januar 2020

Stefan Kölliker  
Bildungsdepartement  
z.H. Universitätsrat  
Davidstrasse 31  
9001 St.Gallen

## Die Kinderuni und der FCSG

Sehr geehrte Mitglieder des Universitätsrats

Am 23. Dezember 2019 habe ich unter dem Titel "*Hopp Sanggalle*" und "*Hop HSG*" an den Rektor der Universität, Prof. Dr. Bieger, den folgenden Brief gerichtet:

////////////////////////////////////

Sehr geehrter Herr Bieger

Am 30. Oktober 2019 fand an der Universität St.Gallen eine Kinderuni-Veranstaltung unter dem Titel "Asterix & Obelix und der Zaubertrank des FC St.Gallen" mit Professorin Karolin Frankenberger und Dr. Sebastian Frankenberger statt.

Dabei waren die gallischen Comic-Helden und die sanktgallischen Fussballer lediglich Anreiz, um die Bankreihen des Audimax zu füllen. Gemäss Zeitungsberichten traten darauf nach 25 Minuten – lautstark bejubelt – FCSG-Präsident Matthias Hüppi und Captain Silvan Hefti auf. Matthias Hüppi verteilte schliesslich 1200 Gratistickets für den Match gegen Xamax im Kybunpark vom 24. November 2019.

Ich bin der Meinung, dass eine solche Verquickung von universitär-öffentlichen und privat-kommerziellen Interessen weder anständig ist noch den gesetzlichen Vorgaben einer Bildungseinrichtung dieses Typs entspricht. Eine solche Vermengung von Interessen würde bei einer "Erwachsenen-Vorlesung" nie toleriert, und dass sie bei über 500 Kindern, deren kritische Erkenntnisfähigkeiten noch relativ beschränkt sind, stattfand, wiegt umso schwerer.

Ich ersuche Sie um Stellungnahme.

Mit freundlichen Grüssen  
Hans Fässler

////////////////////////////////////

Mit Schreiben vom "November, 14, 2014" (sic!) hat mir darauf Prof. Dr. Florian Wettstein, Director des Instituts für Wirtschaftsethik, wie folgt geantwortet:

////////////////////////////////////

Lieber Herr Fässler,


Besten Dank für Ihre Rückmeldung zur Veranstaltung der Kinderuniversität vom 30. Oktober 2019. Als Leiter des öffentlichen Programms (zu welchem auch die Kinderuniversität gehört) schätze ich auch und insbesondere kritisches Feedback – es ist für die kontinuierliche Entwicklung des Programms sehr wichtig.

Ich kann ihre Bedenken zumindest teilweise nachvollziehen. Dies insbesondere in Bezug auf die Verteilung von Gratiseintritten zu einem Fussballspiel des FC St.Gallen. Ich komme gleich dazu.

Was Gastauftritte und -referate von Menschen aus unterschiedlichen Bereichen der Wirtschaftspraxis, der Politik oder eben des Sports, angeht, so sind diese nicht nur an der Universität St.Gallen ein probates Mittel, um einen Bezug der Lehrinhalte zur Praxis herzustellen. Es geht dabei nicht darum, kommerzielle Interessen mit Lehrinhalten zu verquicken, sondern letztere mit der gelebten Erfahrung von Menschen aus der Praxis zu illustrieren. Auch was die Titelsezung (Asterix und Obelix) angeht, denke ich weniger, dass dabei die Absicht im Vordergrund stand, möglichst viele Kinder an die Uni zu 'locken', sondern v.a. das Bestreben, anspruchsvolle Inhalte kindergerecht und spielerisch zu transportieren. Die Kinderuni ist seit 15 Jahren sehr beliebt und äusserst gut besucht, so dass es keiner solchen Mittel bedarf, um den Raum füllen zu können. Im Gegenteil, gerade weil die Vorlesungen so gut besucht und beliebt sind, geht es darum, die Themen für die Kinder auch tatsächlich anschlussfähig zu machen. Dies erfordert einen beachtlichen Aufwand und viel Kreativität von unseren Dozierenden, die kaum je zu einem derart jungen Publikum sprechen.

Wenn der FCSG in einem Hörsaal voller Kinder 1200 Gratistickets verteilt, dann sieht er dies natürlich auch als Investment in die künftige Generation von FCSG-Fans. Dass da auch kommerzielle Interessen mit hineinspielen ist klar. Dennoch geht es bei einem Fussballverein immer um mehr als lediglich um partikulare kommerzielle Interessen. Der Verein spielt auch eine öffentliche und repräsentative, idealerweise auch eine integrative Rolle in der Stadt und Region St.Gallen. Er ist daher nicht mit einer privaten, gewinnorientierten Unternehmung gleichzusetzen. Uns ging es darum, den Kindern mit den Tickets eine Freude zu bereiten. Dennoch verstehe ich, dass man an der Aktion Anstoss nehmen kann. Deshalb nehmen wir ihre geäusserten Einwände diesbezüglich ernst und werden sie bei der Planung unserer künftigen Kinderunivorlesungen mitbedenken.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüssen



Florian Wettstein

////////////////////////////////////

Diese Antwort vermag mich aus zwei Gründen nicht zu befriedigen: Erstens habe ich den Rektor um seine Meinung ersucht und nicht um Weiterleitung meines Schreibens an den Leiter des öffentlichen Programms bzw. an die Wirtschaftsethik gebeten. Ich wende mich deshalb mit diesem Brief an den Universitätsrat als Aufsichtsorgan.

Zweitens ist es einigermaßen befremdend, bzw. vielleicht eher Ausdruck einer gewissen HSG-typischen mutlosen „einerseits-andererseits“-Wirtschaftsethik, dass Prof. Dr. Wettstein auf 20 Zeilen argumentiert, warum diese Veranstaltung seiner Meinung nach voll in Ordnung gewesen sei, mir aber gleich zweimal versichert, dass er Verständnis dafür habe, dass man daran Anstoss nehmen könne, bevor er mir dazu noch verspricht, in Zukunft meine Einwände ernst zu nehmen und bei weiteren Planungen zu berücksichtigen. Ich meine, dass er entweder diese Veranstaltung ohne Wenn und Aber verteidigen sollte oder dann auf meine Einwände eingehen und die Veranstaltung deutlich kritisieren müsste, bevor er Besserung gelobt. *Tertium non datur.*

An den Universitätsrat richte ich deshalb die folgenden vier Fragen:

1) Wie beurteilen die Mitglieder der Universitätsrats die Tatsache, dass Rektor Bieger zu meinen Vorwürfen im Brief vom 23. Dezember 2019 nicht Stellung genommen, sondern ihn einfach weitergeleitet hat?

2) Wie beurteilen die Mitglieder der Universitätsrats die von mir in meinem Brief vom 23. Dezember 2019 kritisierte Verquickung von universitär-öffentlichen und privat-kommerziellen Interessen?

3) Sind die Mitglieder der Universitätsrats auch der Meinung, dass eine solche Vermengung von Interessen bei einer "Erwachsenen-Vorlesung" nie toleriert würde und dass die Tatsache, dass sie bei über 500 Kindern stattfand, deren kritische Erkenntnisfähigkeiten noch relativ beschränkt sind, umso schwerer wiegt?

4) Teilen die Mitglieder des Universitätsrats die Auffassung, dass man mit dem Argument, dass es sich beim FCSG um mehr als "lediglich partikulare kommerzielle Interessen" handle, auch Kinderuni-Veranstaltungen mit Werbegeschenken sowie Auftritten von prominenten Vertreterinnen und Vertretern der folgenden Unternehmen aus den im Folgenden aufgeführten Gründen zulassen müsste:

=> **Open Air St.Gallen** (1200 Ticketgutscheine à Fr. 30.- : Investment in die künftige Generation von Musikkonsumentinnen und -konsumenten, regionale Verankerung im Kulturleben, integrative Rolle in Stadt und Region, mit Musik eine Freude bereiten)

=> **Migros** (1200 Einkaufsgutscheine à Fr. 30.- : Investment in die künftige Generation von Detailhandelskunden und -kundinnen, regionale Verankerung der "Genossenschaft Migros Ostschweiz", Schaffung von Arbeitsplätzen, Engagement des Migros Kulturprozents, Bereiten von Freude)

=> **RUAG** (1200 Eintritte zum "Tag der offenen Türe" samt Snack im Wert von Fr. 30.- : Investment in die künftige Generation von Mitarbeitenden oder Kundinnen/Kunden eines international ausgerichteten Technologiekonzerns, Aktien vollumfänglich im Eigentum der Schweizerischen Eidgenossenschaft, probates Mittel zur Herstellung eines Bezugs zwischen Lehrinhalt und Praxis)

=> **Swisscom** (1200 Handyguthaben à Fr. 30.- : Investment in die künftige Generation von 5G-Mobilfunk-Userinnen und -usern, Kapitalbeteiligung der Schweizerischen Eidgenossenschaft von 51 Prozent, Schaffung von Arbeitsplätzen in der Digitalindustrie, kindergerechter Transport von anspruchsvollen Inhalten)

=> **On AG** (1200 Gutscheine für einen Laufschuh à Fr. 30.- : Investment in die künftige Generation von gesunden Sporttreibenden, Roger Federer als nationale Institution mit integrativer Rolle, spielerischer regionaler Bezug dank künftigem Federer-Wohnsitz Rapperswil, durch Förderung von Bildungsprojekten im südlichen Afrika gelebte Erfahrung eines Menschen aus der Praxis)

In der Hoffnung auf eine fundierte Antwort verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

  
Hans Fässler